

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band: 11 (1918)

Vereinsnachrichten: Personalnotizen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultur im Boden haben und das nötige Geschick aufweisen, um etwas Brauchbares daraus zu machen¹⁾.

Wir müssen noch nachtragsweise des ehemaligen Custoden des bernischen Antiquariums, Ed. von Jenner, gedenken, der, unter Morlot in die Geheimnisse der Bodenforschung eingeweiht, unter Fellenberg seine hauptsächlichste Tätigkeit entfaltet hat. Seine Begabung richtete sich hauptsächlich auf die *technischen Arbeiten* seines Museums. Der Verewigte ist im patriarchalischen Alter von 88 Jahren am 29. Nov. 1917 verschieden²⁾.

Wir registrieren hier auch noch einige andere *Gedenktage* und *Personalnotizen*, soweit sie unsere Gesellschaft interessieren dürften:

Am 24. Juni 1918 feierte der bekannte Biologe und Zoologe Konrad Keller, der langjährige Präsident der rührigen Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich, Mitglied der SGU. von ihrer Gründung an, seinen 70. *Geburtstag*. Geboren in Felben im Thurgau im Sturmjahr 1848, wurde er im Alter von 40 Jahren ordentlicher Professor der Zoologie an der Eidg. Technischen Hochschule, wo er jetzt noch in äusserst fruchtbringender Weise wirkt. Niemand hat mit grösserer Autorität auf die Bedeutung dieses Mannes für die *Stammesgeschichte der Haustiere* aufmerksam gemacht, als sein Lehrer Ernst Häckel, mit dem er geistesverwandt ist. So schreibt denn auch sein Schüler K. Hescheler: „Mit besonderer Liebe pflegt aber Keller ein Gebiet, das lange Zeit recht vernachlässigt war, das von Ludwig Rütimeyer insbesondere auf eine solide Grundlage gestellt wurde, die Geschichte unserer Haustiere“³⁾. Wegen dieser Forschungen bekam er auch einen (nicht angenommenen) Ruf an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin als Nachfolger Nehring's. „Wie K. aus echtem, bodenständigem Thurgauer Holz entstammt, so hat er sich auch stets als wackerer Schweizer gezeigt, der den engherzigen Kantönligeist bekämpfte. Aus seinem Herzen machte er keine Mördergrube; wenn er es entlastet von dem, was ihn bedrückt, tönt es hie und da kräftig, aber man weiss, dass es stets wohlgemeint ist.“ Bei den

¹⁾ Vgl. den Nekrolog, verf. von Eugène Secrétan, in der Gaz. de Lausanne 1918, Nr. 329, v. 2. Dez.

²⁾ In den Bl. f. bern. Kunst und Alt. 14 (1918), 312—316 hat ihm O. Tschumi ein Kränzlein gewidmet. Am gleichen Orte, S. 304—312 ist seine ganz naive, köstlich redigierte Selbstbiographie abgedruckt.

³⁾ Vgl. das schöne Erinnerungsblatt im Feuille. N. Z. Z. 1918, Nr. 117, v. 24. Jan., und die Beschreibung der Feier durch W. Bierbaum ebenda Nr. 127 u. 129, v. 25. Jan.

Untersuchungen Heierli's im Kesslerloch war er ein wertvoller Mitarbeiter¹⁾; an den Versammlungen der SGU. hat er oft in aktiver Weise teilgenommen²⁾.

Ebenfalls hat seinen 70. Geburtstag gefeiert unser eifriges Mitglied Burkhard Reber in Genf (am 11. Dezember 1918). Schon als junger Mann hatte er eine Vorliebe für unsere heimischen Altertümer; hat er doch schon im Alter von 15 Jahren im Aargau eine römische Villa entdeckt und im Jahre 1869 den bekannten spätneolithischen Pfahlbau in *Heimenlachen* im Thurgau, während langer Zeit den östlichsten auf Schweizerboden. Besonders bekannt ist er durch seine ausgiebigen Forschungen im Kt. Genf und das Studium der *Zeichen- und Schalensteine* der ganzen Schweiz, speziell aber des Wallis geworden. Im wissenschaftlichen und öffentlichen Leben hat R. stets eine markante Rolle gespielt. Möge der Gesundheitszustand dem greisen Forscher ermöglichen, seine Statistik der Zeichensteine der Schweiz zu einem glücklichen Ende zu führen³⁾!

Zu den bekanntesten auswärtigen Prähistorikern gehört G. Kossinna, dessen 60. *Geburtstag* wir auch nicht unerwähnt vorbeigehen lassen wollen (Feier am 28. September 1918). Uns ist dieser Mann besonders als der Begründer der Gesellschaft für Deutsche Vorgeschichte und als Herausgeber des „Mannus“ wertvoll. Seine Bedeutung und sein Talent liegen darin, seine Schüler für das von ihm vertretene Fach zu begeistern; es ist ihm gelungen, eine grosse Anzahl sehr tüchtiger Kräfte heranzuziehen, die sich allerdings teilweise auch gegen den Meister wenden mussten⁴⁾.

1) Vgl. Denkschr. SNG. 43 (1907), Vorwort S. V.

2) Vgl. z. B. seinen Vortrag über die Tierwelt des prähist. Kreta an der HV. in Biel vom 22. Okt. 1911, 4. JB. SGU., 11.

3) Auf seinen 70. Geburtstag hat Reber selbst eine kleine Broschüre „A propos de l'anniversaire de Burkhard Reber, Genève 1918“ drucken lassen, aus welcher die Arbeiten und die übrigen Leistungen Rebers leicht ersichtlich sind.

4) Vgl. die Würdigung d. Jubilars durch H. Mötefindt in Deutsche Geschichtsblätter 19 (1918), 89—99.